

Als funktionale Operationen werden hier Regeln bezeichnet, mit denen die Veränderungen der lexikalischen Bedeutungen sowohl in der Wortbildung als auch in der Polysemierung rekonstruiert werden. In der Slavistik wird für die funktionale Beschreibung derivationaler Veränderungen in der Regel das Begriffssystem von Dokulil (1962, 1968) verwendet. Die hier vorgestellten funktionalen Operationen stimmen zu großen Teilen, partiell auch terminologisch, damit überein. Allerdings erfassen die funktionalen Operationen auch Veränderungen durch Polysemierung (semantische Derivation), und sie werden nicht nur für synchrone, sondern auch für die Beschreibung diachroner und ontogenetischer Entwicklungen eingesetzt, wofür zusätzliche Operationen notwendig werden, die hier nicht aufgeführt werden. Mit den funktionalen Operationen Rekategorisierung (besonders der Teilbereich Transposition), Modifikation und Profilierung können über die lexikalische Wortbildung hinaus auch grammatische Kategorien beschrieben werden, z.B. die Partizipien oder der Aspekt, was beim Aspekt damit zusammenhängt, dass im Slavischen lexikalische Affixe im Laufe der Zeit grammatikalisiert wurden.

#### 4.1 Modifikation

Wenn das motivierte Wort etwas bezeichnet, das derselben Kategorie angehört wie das vom motivierenden Wort Bezeichnete, wird in der Wortbildung von einer Modifikation gesprochen. Bei Modifikationen werden nur bestimmte akzidentielle – hinsichtlich der Kategorienzugehörigkeit periphere – Komponenten hinzugefügt oder ausgetauscht. Ein Häuschen gehört immer noch zur Kategorie der Häuser, etwas Bläuliches zur Kategorie des Blauen. Vgl.:

*dom* > *domik* (Diminutivum)  
*stroit'* > *perestroit'* ‚umbauen‘  
*sinij* > *sinevatyj* ‚bläulich‘  
*gorod* > *gorodiško* ‚miese Stadt‘ (Pejorativum)  
*amerikanec* > *amerikanka* ‚Amerikanerin‘  
*sosed* > *sosedka* ‚Nachbarin‘  
*listy* > *listva* ‚Blätter‘ > ‚Laub‘ (Kollektivum)  
*kniga* > *knižka* ‚Buch‘ (umgangssprachlich markiert)

Motivierendes Wort und Derivat stehen zueinander in der Relation vor allem (a) der Hyponymie, vgl. *dom* > *domik*, aufgrund der Hinzufügung des Merkmals ‚klein‘, (b) der Kohyponymie, d.h. der Unterordnung auf gleicher Ebene unter denselben Oberbegriff, vgl. *amerikanec* > *amerikanka*, *sosed* > *sosedka* mit dem Austausch der Merkmale ‚männlich‘ und ‚weiblich‘ (zu Hyponymie s. Kap. V „Lexikologie (Teil A)“) oder (c) referenzieller Synonymie (gleicher Umfang der Kategorie, bei Kollektiva oder bei stilistischer Markierung). Zu modifizierenden Wortbildungstypen im Russischen s. Akademiegrammatik 1980: 200-218.

## 4.2 Profilierung

Mit Hilfe der Wortbildung kann eine Komponente in einer lexikalischen Bedeutung hervorgehoben, semantisch akzentuiert, fokussiert werden, wir sagen, sie wird profiliert. Z.B. kann in einer Verbbedeutung die Komponente ‚handelnde Person‘ durch das Affix *-nik* in *rabot-nik* ‚Arbeiter‘ (< *rabotat*‘) profiliert werden, durch *-tel*‘ in *prepodavatel*‘ ‚Dozent‘ (< *prepodavat*‘), durch *-ator* in *organizator* (< *organizovat*‘), durch *-ok* in *igr-ok* ‚Spieler‘ (< *igrat*‘) usw. Die Produkte heißen Nomina agentis. Eine andere Komponente ist das Instrument, das in einer Situation verwendet wird, vgl. *dviga-tel*‘ ‚Motor‘ (< *dvigat*‘ ‚bewegen‘), *budil'-nik* ‚Wecker‘ (< *budit*‘ ‚wecken‘), *zažigal-k(a)* ‚Feuerzeug‘ (< *zažigat*‘ ‚anzünden‘). Es sind Nomina instrumenti. Die hier exemplarisch genannten Komponenten der durch Wortbildung veränderten lexikalischen Bedeutung sind Argumente, d.h. Variablen für an der Situation Beteiligte, für so genannte Partizipanten (s. Kap. XIV „Syntax der Wortfügung“).

Zum Lexem *učit*‘ ‚lehren‘ kann eine ganze Reihe von Argumenten profiliert werden: das logische Subjekt (d. Handelnde), das logische Objekt, das Instrument, der ideelle Gegenstand: *učitel*‘ ‚Lehrer‘, *učenik* ‚Schüler‘, *učebnik* ‚Lehrbuch‘, *učenie* ‚Lehre/das Gelehrte‘. Dieses Beispiel macht auch deutlich, dass zusammen mit der Profilierung einer Komponente der motivierenden Bedeutung weitere semantische Veränderungen stattfinden können. *Učitel*‘ ist in der Standardbedeutung nicht jeder, der lehrt, sondern nur ein angestellter Lehrer an einer Schule, *učebnik* ist nicht jedes denkbare Lehrinstrument, auch Landkarten und Computer sind Instrumente der Lehre, heißen aber nicht *učebnik* usw. Weiterhin fällt auf, dass in den deutschen Äquivalenten der Profilierung eines Mitspielers nicht immer die Derivation entspricht, z.B. wird mit *Lehrbuch* das Wort für das Instrument des Lehrens durch ein Kompositum gebildet. Zu den profilierenden Wortbildungstypen im Russischen s. Akademiegrammatik 1980: 142-157; 166-177.

Eine Änderung der Profilierung ergibt sich auch mit der Konversion (s.o. 2.1): Bei *učaščijsja* ‚Schüler, Student‘ wird unprofiliert vom Vorgang des Lernens auf die Person, die lernt. Bei *sladkoe* ‚Dessert‘ wird von der Eigenschaft auf das unprofiliert, was diese Eigenschaft besitzt.

## 4.3 Transposition

Die Veränderung der Wortart ohne weitere lexikalische Veränderungen wird von Dokulil (1962, 1968) Transposition genannt (russ.: *transpozicija*; anderer Terminus: syntaktische Derivation), das Produkt der Veränderung ebenfalls (oder auch transponiertes Wort oder Transpositivum). Die Transposition besteht darin, dass das motivierende Wort mit Hilfe eines Affixes in eine andere Wortart versetzt – transponiert – wird. Transposition ist daher eine explizite Art der Re kategorisierung (Umkategorisierung), die generell in der Verschiebung einer Bedeutung in eine andere, oppositive Kategorie besteht.

Bei Transpositionen wie *kurenie* bzw. *Rauchen* wird die Verbbedeutung (typischerweise ‚Tätigkeit‘) in die Kategorie der Substantivbedeutungen (typischerweise ‚Personen und Sachen‘) versetzt. Da Tätigkeiten eigentlich keine Sachen sind, gehört

die als Sache konzipierte Tätigkeit des Rauchens zur Peripherie der Wortart Substantiv (s. dazu Kap. XIII „Wortarten“ und Kap. III „Psycholinguistik“). Weitere Beispiele:

*опасный* > *опасность* ‚Gefahr‘  
*уходить* > *уход* ‚Weggang‘  
*умывать* > *умывание* ‚Waschen‘  
*лето* > *летний* ‚Sommer-‘  
*город* > *городской* ‚Stadt-‘  
*белый* > *белеть* ‚weiß sein‘

Hier wird jeweils ein Wort per Wortbildung in eine andere Wortart „verschoben“, es wird eine Operation vorgenommen, mit der die lexikalisch-semantiche Bedeutung nicht verändert wird. Da Transpositionen die Wortart verändern, können sie in anderen Positionen im Satz verwendet werden und erhalten dadurch bestimmte neue kombinatorische Funktionen, vgl. *perestroili administraciju goroda* und *perestroili gorodskuju administraciju*.

Substantive, die per Transposition aus Verben, vgl. *umyvanie*, und Adjektiven, vgl. *opasnost'*, gebildet sind, werden traditionell Abstrakta genannt (auch Nominalisierung oder Nomen actionis, wenn von einem Verb abgeleitet). Da der Ausdruck Abstraktum auch für Substantive anderer Art gebraucht wird, solche wie *um* ‚Verstand‘ oder *pravo* ‚Recht‘ (ideelle Substantive), die keine Transpositionen sind, muss das Gemeinte im Kontext klar gemacht werden, oder es wird ein spezifischer Ausdruck wie Nomen actionis / deverbales Abstraktum für *umyvanie* bzw. deadjektivisches Abstraktum für *opasnost'* verwendet. Zu den transpositiven Wortbildungstypen im Russischen s. Akademiegrammatik 1980: 157-166; 177-183.

Transpositionen können lexikalisch oder grammatisch sein. Sie sind grammatisch, wenn das transponierende Affix mit allen semantisch geeigneten Wörtern der betreffenden Wortart kombiniert werden können. So werden in alter Tradition die Partizipien, z.B. *čitajuščij*, *pročitannyj*, mit der Transposition Verb > Adjektiv, und die Adverbialpartizipien, z.B. *čitaja*, *pročitav*, mit Verb > Adverb, als grammatisch angesehen. Auch die deadjektivischen Adverbien, z.B. *sil'no* (< *sil'nyj*), wären hier zu nennen. Diese Bildungen sind zur grammatischen Derivation zu rechnen. Mit ihrer Bildung wird die Wortart ohne lexikalische Veränderung gewechselt (Näheres s. Kap. XIII „Wortarten“ und Kap. XII „Grammatische Kategorien“). Die hier anzuwendende Definition des grammatischen Status beißt sich allerdings manchmal mit traditionellen Klassifizierungen. Beziehungsadjektive wie *gorodskoj* ‚Stadt-‘ gelten traditionell als Produkte der lexikalischen Wortbildung, sie können aber als Produkte grammatischer Derivation angesehen werden, da diese Bildungen prinzipiell von allen Substantiven möglich sind. Derivate wie das deadjektivische Verb *belet'(sja)* ‚weiß sein‘ (> *belyj*) gehören demgegenüber zur lexikalischen Wortbildung. Zwar sind es zu Verben transponierte Adjektive, die sonst keiner weiteren, lexikalischen, Veränderung unterliegen, aber da sie nur von einer relativ kleinen Gruppe von Adjektiven abgeleitet sind (vgl. das nicht vorhandene *\*sil'net'* ‚stark sein‘), haben sie keinen grammatischen Status. Das gilt auch für die größere Gruppe der Derivate mit der Bedeutung ‚so und so werden‘, vgl. *sil'net'* ‚stark oder stärker werden‘, aber nicht *\*krasivet'* ‚hübscher werden‘.

Der lexikalische Status kann in diesem Zusammenhang auch aus anderen, nicht transpositiven Veränderungen resultieren. Wenn es bei Beziehungsadjektiven zu weiteren lexikalischen Veränderungen kommt, z.B. bei *železnyj* ‚eisern‘, dann ist die eine der Bedeutungen, ‚Eisen-‘ wie in *železnaja provoloka* ‚Eisendraht‘, eine grammatische Transposition, weil im Prinzip von allen Substantiven ableitbar; die andere Bedeutung, wie z.B. in *železnaja volja* ‚eiserner Wille‘, ist demgegenüber eine metaphorische, lexikalische Ableitung. Analog bei den deverbale und deadjektivischen Abstrakta, die sehr häufig metonymisch verwendet werden, vgl. *rabota* 1. ‚das Arbeiten‘, 2. ‚die (Seminar-, ...)Arbeit‘. Lexeme mit dieser Bedeutung sind dann ebenfalls keine Transpositiva.

Transpositionen sind eine Art der Rekategorisierung durch Affigierung. Eine andere Art der Rekategorisierung ist die kontextbedingte Polysemierung durch die Bildung von Metaphern (s. Kap. V und VI „Lexikologie“). Eine lexikalische Veränderung der Kategorieng Zugehörigkeit, geschieht mit metaphorischen Wortbildungen wie *grib* ‚Pilz‘ > *gribok* ‚Stopfpilz‘; *obez'jana* ‚Affe‘ > *obez'janičat'* ‚nachäffen‘; *išak* ‚Esel‘ > *išačit'* ‚wie ein Pferd (wörtlich: Esel) arbeiten‘<sup>80</sup>. Bei dieser mit Affigierung kombinierten Metaphorisierung wird die lexikalische Bedeutung des motivierenden Wortes durch eine als ähnlich empfundene, aber kategorial gegensätzliche Bedeutung des motivierten Wortes überlagert.

#### 4.4 Union

Bei dieser Operation werden zwei lexikalische Bedeutungen miteinander kombiniert. Das zentrale Wortbildungsverfahren hierfür ist die Komposition, aber es gibt weitere Verfahren, die keine typischen Wortbildungsverfahren sind oder gar nicht dazu gerechnet werden (Abkürzungen, Binomina):

- Komposita: *samolët, lesostep', seroglazyj, biozaščita*
- Abkürzungen: *SSSR, komsomol, vuz*
- Binomina: *vrač-oficer, mat'-geroinja* ‚Heldinmutter‘, *otec-mat'*
- Phraseologismen: *železnaja doroga, pišuščaja mašina*

#### 4.5 Konzeptuelle Innovation

Diese Wortbildungsprodukte sind am schwächsten motiviert. Sie liegen vor, wenn nur die Konnotation des Produkts, fast immer ein Derivat oder Kompositum, auf die Bedeutung des motivierenden Wortes bzw. Wörter zurückzuführen ist und der Bedeutungskern (die denotative Bedeutung, s. Kap. V „Lexikologie (Teil A)“) unabhängig von der Motivierung gebildet oder konstruiert ist. Konzeptuelle Innovationen können verschiedene Ursachen haben. Der neuen Bedeutung kann u.a. ein neuer Begriff (eine Entdeckung oder Erfindung) entsprechen, es kann auch ein fremder (entlehnter) Begriff sein.

Letztlich geht es bei diesen Wortbildungen darum, für einen bestimmten neuen Begriff einen „Namen“ zu finden. Deshalb sind Termini aus beliebigen Wissensbereichen typische Fälle: Für eine spezifische Kategorie wird eine mehr oder weniger beliebige, irgendwie passende Benennung gesucht. Dabei kann auf einheimische Wörter zurückgegriffen werden, wie bei *gluchar'* ‚Auerhahn‘ (der während der Balz nichts hört) oder *car'-murat* ‚Distel‘, oder auf Internationalismen wie bei der Benennung von chemischen Stoffen, vgl. *germanij, indij, mendelevij, plutonij, kubanit, gagarinit*.

Ganz anders verhält es sich bei expressiven Innovationen. Der erwünschte expressive Effekt ist offenbar umso ausgeprägter, je unsinniger die Motivierung ist, vgl. *pereborščat'* ‚übertreiben‘ (< *perebor* ‚Übermaß‘ + *boršč*); *vtreskat'sja* ‚sich verlieben‘ (< *tresnut' – treskat'* ‚knacken, platzen, Riss(e) bekommen; (vulgär) heftig schlagen‘) (s. Rammelmeyer 1988, Lehmann 2004).

Als Randfall rechnen wir zu den konzeptuellen Innovationen auch die Wörter, die aufgrund historischer Entwicklungen nicht mehr synchron durch andere funktionale Operationen motivierbar sind, die aber synchron vorkommende Morphemformen besitzen, Wörter wie *zabyt'*. Die Operation und der Ausdruck Innovation ist in diesem Fall unter rein synchronen Gesichtspunkten zu sehen: Wenn man *zabyt'* auf *za-* ‚hinter

<sup>80</sup> Weitere Beispiele s. Ermakova / Zemskaja 1991.

u.a. ‚ und *byt* ‚,sein‘ zurückführt, dann erscheint die Bedeutung ‚vergessen‘ als eine semantische Neuheit. Die Motivierungsbeziehung ist im Prinzip auf die formale Seite Beschränkt. Sollen diesen Fälle deswegen aus der Wortbildung ausgeschlossen werden, dann muss die gleichfalls auf die formale Seite beschränkte Bildung von Abkürzungen ebenso aus der Wortbildung ausgeschlossen werden.

FO: VERÄNDERUNG DER BEDEUTUNG	MOTIVIERENDES WORT	TYPISCHES VERFAHREN	MOTIVIERTES WORT
FO Modifikation: Veränderung bezüglich eines kategorial peripheren Merkmals (z.B. des Merkmals ‚klein‘)	<i>dom</i> ‚Haus‘ <i>idti</i> ‚gehen‘	Derivation	<i>domik</i> ‚kleines Haus‘, <i>vyjti</i> ‚hinausgehen‘
FO Profilierung: Verschiebung des semantischen Fokus auf etwas Dazugehöriges (z.B. vom Vorgang auf den Handelnden oder den Ort der Handlung)	<i>čitat</i> ‚lesen‘ <i>govorit</i> ‚sprechen‘	Derivation	<i>čitatel</i> ‚Leser‘, <i>čitalka</i> ‚Lesesaal‘, <i>dogovorit</i> ‚zu Ende sprechen‘
FO Transposition (= FO Rekategorisierung durch Wortbildung): Verlagerung der Bedeutung in eine oppositive Kategorie	<i>gorod</i> ‚Stadt‘ <i>belyj</i> ‚weiß‘	Derivation	<i>gorodskoj</i> ‚Stadt-‘, <i>belet</i> ‚weiß sein‘ <i>belizna</i> ‚Weiß‘
FO Union: Kombination zweier Bedeutungen zu einer neuen Bedeutung	<i>samyj</i> ‚selbst‘ <i>letet</i> ‚fliegen‘ <i>student</i> , <i>matematika</i> ‚Mathematiker‘	Komposition, Bildung von Binomina	<i>samolet</i> ‚Flugzeug‘ <i>student-matematik</i> ‚Mathematikstudent‘
FO konzeptuelle Innovation: Einführung eines neuen lexikalischen Konzepts	<i>Gagarin</i> <i>kislyj</i> ‚sauer‘, <i>rod</i> ‚Art‘	Derivation, Komposition	<i>gagarinit</i> ‚Gagarinit (ein Mineral)‘, <i>kislород</i> ‚Sauerstoff‘

Übersicht über die funktionalen Operationen bei der lexikalischen Wortbildung